



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Thürkauf, Verena, *DREHORT*, 1998, Plastische Buchstaben aus Gips stehen lose auf Winkelschienen und lehnen an die 4 Raumwände (Raumgrösse: 25 m²; Versalien 20 x 2 cm),

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Thürkauf, Verena

Lebensdaten

* 9.5.1955 Basel

Bürgerort

Oberwil (BL)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Objekt-, Installations- und Konzeptkünstlerin

Tätigkeitsbereiche

Kunst am Bau, Installation, Objektkunst, Zeichnung

Lexikonartikel

Verena Thürkauf studierte 1975–1980 an den Schulen für Gestaltung Basel und Zürich. Nach einigen Jahren des Unterrichts in bildnerischem Gestalten setzte sie von 1984 bis 1987 ihre künstlerische Auseinandersetzung als Gaststudentin an der Akademie der Bildenden Künste in Wien fort. Nach einem Atelieraufenthalt 1987–1988 in Paris und einem erneuten Aufenthalt in Wien lebt und arbeitet Verena Thürkauf ab 1995 in Basel.

Als junge Künstlerin fand Thürkauf in Wien vor allem in Arnulf Rainer einen wichtigen Impulsgeber: Sein gestisches Zeichnen weist Thürkauf eine Richtung, in der sie entlang von einfachen, selbstbestimmten Regeln ihre eigene Anwesenheit protokolliert. Frühe Arbeiten stehen im Zeichen der Selbstbeobachtung und berühren bei aller Intimität ihrer Entstehung eine performative Praxis: Grossformatige schwarzweisse Fotografien fangen Bewegungen ihres

Körpers ein (1983–1985). Bleistiftlinien auf Papier halten nach Sekunden inne oder folgen dem Rhythmus des Atems, dessen Spuren Thürkauf auch mit Tusche auf Glasdias zur grossen Sammlung vereint. Später bezieht sie Zufall und Kontrollverlust in die Zeichnung ein, indem sie die Bewegung ihrer Schritte blind auf Papier kartografiert. Selbst nachdem sich die Aufmerksamkeit während ihres Paris-Aufenthalts intensiver nach aussen wendet, gilt Thürkaufs Untersuchung weiterhin der Nachzeichnung von Gegenwart und deren gedanklichen Ausdehnung. In Farbe und Material äusserst reduziert, sind Thürkaufs Werke Behältnisse des Vorstellungsvermögens und Einladungen zur Kommunikation.

Immer wieder insistiert ihre Arbeit auf den Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und einem möglichen Erkenntnisgewinn: Wo schlägt das Sehen in Besinnung oder in Wissen um? Können Worte die vermeintliche Logik von Raum und Zeit überspringen? Denkprozesse gehen jeder Materialisierung voraus, minimieren expressive Gesten und bleiben umso stärker präsent in der Sprache.

Dreidimensionale, in Gips gegossene Kapitalbuchstaben behaupten sich ab den späten 1990er Jahren zwischen wörtlicher Sinnstiftung und tektonischen Zeichen. Entlang von Wänden und Boden, stiftet Thürkaufs Alphabet Partituren auf Zeit. Raumspezifische Werke tragen ihren provisorischen Status zur Schau, wobei das Entziffern die Betrachter einlädt, sich in Bewegung zu setzen: *GEHEN UND SEHEN* (1998) legt in kurzen Sätzen das Innehalten und den Fortgang zu Szenen fiktiver Beziehungen aus, *DREHORTE* (1998) choreografiert in einer umlaufenden Textspur die Kunstbetrachtung zum nachdenklichen Drehmoment, *WIE SIE MEINEN* (2002) relativiert kunstkritische Vokabeln rückseits der Wand mit «vielleicht» oder «ebenso».

Worte, Fragen und Zeichen legt Thürkauf aus, um der gewohnten Wahrnehmung neue Richtungen und Denkanstösse zu vermitteln. Das Spiel mit beweglichen Bedeutungsträgern hat ihrem Schaffen auch dauerhafte Kunst und Bauinterventionen zugeführt. In Muri (AG) macht ein isoliertes Baugespann den drehbaren Winkel zur aufragenden Wünschelrute. Leuchtziffern und Abzählreime mischen sich ins Interieur am Hauptsitz der Solothurner Bank, ein in den Kies verlegter Schriftzug auf dem Vorplatz spielt mit der Doppeldeutigkeit des Wortes «Bank». Schriftlich in die Wände eingelassen, halten Fragen im Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten Interaktionen im Lehrbetrieb wach und vergegenwärtigen beiläufig die Grenzen des Denkvermögens.

Das Zeichnen bleibt Konstante in Thürkaufs Werk. Wobei nicht die Virtuosität der Handschrift zählt. Tropfen, Linien, Schraffuren, Abdrücke oder der nur begrenzt steuerbare

Verlauf flüssiger Tusche sind Speicher einmaliger Bewegungen in Raum und Zeit. Die Serie ÜBER DAS VERFLIESSEN VON SPRACHE (ab 2017) ertastet in der langsamen Nachzeichnung eines vom Zufall gesteuerten Farbverlaufs die Relativität von allem Geschriebenen.

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,
Zugriff vom 13.9.2012.

Werke: Allschwil, Neues Gemeindezentrum, *So weit das Auge reicht*, 2001; Kunstkredit Basel-Stadt; Universitätsbibliothek Basel; Bern, Schweizerische Nationalbibliothek, Graphische Sammlung; Brugg-Windisch, FHNW Campus, Raum der Stille, *Lichtfelder*, 2014; Leipzig, Deutsche Bücherei; Liestal, Sammlung Kunstkredit, Archäologie und Museum Baselland; Kunstmuseum Olten; Muri (AG), *Wunsch-Schüür*, Skulptur auf dem Kirchbühlhügel; Oberwil, Gemeindehaus, *Phantasie und Menschlichkeit – Eine Hommage an Stefan Gschwind*, 2001; Riehen, Kapelle Gottesacker, *Die Kerbe*, 2004; Kanton Solothurn; Solothurner Bank, *Zöue und Verzöue*, 1999; Wien, Museum für Angewandte Kunst MAK; Kulturamt der Stadt Wien; Graphische Sammlung ETH Zürich; Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung.

Isabel Zürcher, 2019

Literaturauswahl

- Verena Thürkauf. *PER SE*. Kunstmuseum Olten, 2012. [Texte:] Benjamin Adler [u. a.]. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2012
- *Studio Genova*. Meinrad Feuchter, Barbara Gschwind, Monalice Haener, Verena Thürkauf. Stadthaus Olten 2003. Olten, 2003 [eine Ausstellung des Kunstvereins Olten]
- *Gehen & Sehen. Raumarbeit von Verena Thürkauf*. Wil (SG), Kunsthalle Wil, 1998. [Text:] Verena Thürkauf und Madeleine Schuppli. Wil, 1998

Website

<http://www.verenathuerkauf.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=9578955&lng=de>

Letzte Änderung

03.12.2019

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz,